

Einleitung

Seit ihrem Bestehen ist die Vorarlberger Landesbibliothek bemüht, aufbauend auf den Forschungen von Karl Heinz Burmeister die Kenntnisse über die Anfänge der Buchdruckerei in Vorarlberg zu vertiefen. Ihr erster Direktor Eberhard Tiefenthaler hat nach intensiven Recherchen 1989 eine detaillierte Aufstellung der damals in Autopsie nachgewiesenen Druckwerke – 41 an der Zahl – veröffentlicht.

Unermüdlich auf der Suche nach Vorarlberger Drucken des 17. und 18. Jahrhunderts war aber ganz besonders Erik Weltsch, ein hochgebildeter Kosmopolit, der nach seiner kommerziellen Tätigkeit von 1984 bis zu seinem Tod im Jahre 2003 als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Vorarlberger Landesbibliothek tätig war. Mit beeindruckender Beharrlichkeit und Akribie arbeitete er gedruckte Altbestandkataloge von kleineren und größeren Bibliotheken durch. Kein Aufwand erschien ihm zu zeitraubend, keine Mühe zu groß, diesem zwischenzeitlich verloren gegangenen Kulturerbe des Landes nachzuforschen.

So war es auch Erik Weltsch, der nach dem Auffinden von knapp zehn weiteren Drucken aus der Offizin der Grafen von Hohenems im Herbst 1999 den Anstoß für diese Publikation und die damit verbundene Ausstellung im Jüdischen Museum in Hohenems gab. Doch auch er hatte damals nicht ahnen können, wie stark sich der Wissensstand über die im Gräflichen Markt Hohenems tätigen Buchdrucker und ihre Erzeugnisse erweitern würde. Mit Hilfe zahlreicher Hinweise in den Akten und Rechnungsbüchern der Hohenemser Grafen konnten eine ganze Reihe offener Fragen zur Geschichte der ersten Offizin in Vorarlberg geklärt werden. Die stark verbesserte Zugänglichkeit der Altbestände zahlreicher Bibliotheken hat weiters eine in dieser Höhe nicht zu erwartende Anzahl von Neufunden ermöglicht. Waren noch vor wenigen Monaten knapp 60 Druckerzeugnisse aus der Hohenemser Offizin bekannt, so können derzeit nicht weniger als 108 Drucke aus dieser Werkstatt nachgewiesen werden, von denen 85 mit zumindest einem Exemplar belegbar sind.

Diese beachtliche Zahl ist allerdings lediglich als Zwischenergebnis zu betrachten, denn mit Sicherheit sind noch zahlreiche Druckerzeugnisse unentdeckt, zumal vor allem aus den 30er Jahren des 17. Jahrhunderts nur ganz wenige Drucke bekannt sind. Ziel dieser Publikation und der begleitenden Ausstellung ist es, neben den Spezialuntersuchungen zu einzelnen

Druckwerken und der Präsentation der neuesten Erkenntnisse zur Grafschaft Hohenems und ihrer Buchdrucker, auch auf den aktuellen Stand des Wissens über ihre Produktion aufmerksam zu machen. Daran knüpft sich natürlich auch die Hoffnung, durch diese Veröffentlichung noch weitere Drucke aus der Gräflichen Buchdruckerei in Hohenems aufzuspüren. Für entsprechende Hinweise ist die Vorarlberger Landesbibliothek stets dankbar.

Viele Personen haben durch ihre wertvolle Mitarbeit und Unterstützung zur Realisierung dieses Projektes beigetragen. Ihnen allen möchte ich hiermit meinen herzlichsten Dank aussprechen: Der Mitautorin und den Mitautoren für ihre vorzüglichen Beiträge und die gute Zusammenarbeit, meinen Kolleginnen und Kollegen Kerstin Ebenau, Janine Fartek, Thomas Feurstein, Gerhard Kresser, Brigitte Noelle, Melitta Schwarzmann, Barbara Sonnleitner und Diemut Stadelmann für ihre vielfältige Hilfe, etwa bei der Erfassung und Kontrolle der bibliographischen Beschreibungen, beim Erstellen und Bearbeiten der Fotografien und nicht zuletzt bei der kritischen Durchsicht der Druckvorlagen.

Dank gilt auch den Leihgebern, die ihre oft unikalen Drucke für die begleitende Ausstellung zur Verfügung stellen. Besonders erwähnen möchte ich hier Peter Erhart vom Stiftsarchiv St. Gallen. Ihm ist der Nachweis des bisher einzigen Exemplars des über Jahrzehnte hinweg in Hohenems gedruckten *New- und Alter Schreib-Kalender[s]* zu verdanken, das er im Nachlass eines Abtes ausfindig machen konnte. Auch Karlheinz Albrecht (Stadtbibliothek Feldkirch), Martin Bitschnau (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Bibliothek), Karl Heinz Burmeister, Peter Kamber (Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern), Brigitte Noelle (Vorarlberger Landesbibliothek) und Christoph Volaucnik (Stadtarchiv Feldkirch) haben mich auf nicht bekannte Drucke aufmerksam gemacht. Ihnen gebührt mein ausdrücklicher Dank ebenso wie den Mitarbeitern des Vorarlberger Landesarchivs für ihre vielfältige Unterstützung.

Mein ganz besonderer Dank gilt aber meiner Familie, die mich in meiner Arbeit stets unterstützt hat und ohne deren Hilfe und Rücksicht die Realisierung dieses Projektes nicht möglich gewesen wäre.

Erik Weltsch danke ich für die über viele Jahre währende wunderbare Zusammenarbeit. Sein Geist steckt in dieser Arbeit. Ihm, dem Freund, ist dieses Buch gewidmet.

Norbert Schnetzer